



Die meisten Männer verdienen mehr und so sind es eher die Frauen, die ihre Arbeitszeit verkürzen oder den Beruf aufgeben, um Angehörige zu pflegen.

Warum Frauen pflegen Alle zwei Stunden zur Schwiegermutter

Von Lena Habermann

Gibt man in einer Facebookgruppe, in der sich Angehörige von Menschen mit Demenz austauschen, das Wort „Schwiegermutter“ in die Suchfunktion ein, kommt eine lange Liste an Fragen und Klagen – alle von Frauen. Und das, obwohl sonst auch Männer in der Gruppe aktiv sind. Manche der Frauen machen sich Sorgen, weil im Pflegeheim, in dem die Schwiegermutter betreut wird, Probleme auftauchen. Aber viele Frauen pflegen ihre Schwiegereltern auch zu Hause und suchen dabei Unterstützung im Netz. Sie pflegen ihre Schwiegermutter, die die Pflegestufe vier habe, seit zwei Jahren, schreibt eine Frau. Sie müsse alle zwei Stunden zu ihr, streite sich mehrmals am Tag mit ihr. Sie habe „die Uhr immer im Nacken“. Vor allem, weil sie noch mehrere Kinder habe. Für sich selbst bleibe kaum Zeit. Ihr gehe es wirklich schlecht mit der Situation. Jetzt möchte sie wissen, ob es „zu egoistisch“ sei, einen Pflegeheimplatz zu suchen. Oft sind die Fragen konkreter und kleinteilig: Ihre Schwiegermutter habe zu lange in der Windel gelegen und sei jetzt wund. Das sei „ganz klar mein Fehler“, schreibt eine andere Nutzerin der Gruppe. Welche Salbe zu empfehlen sei?

Doppelbelastung überfordert

In Berlin leben rund 185.000 Pflegebedürftige. 85 Prozent von ihnen werden zu Hause von Angehörigen betreut, meist in der eigenen Wohnung. So steht es im „Datenreport 2022 Pflege in Berlin“ der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung. Der Großteil der pflegenden Angehörigen ist weiblich. Sind darunter auch viele Frauen, die nicht nur die eigenen Eltern pflegen, son-

„**Sieht man sich alle Tätigkeiten der Pflege an, übernehmen Frauen mit Abstand das meiste, besonders Körperpflege und Haushaltsangelegenheiten.**“

Mara Rick, Projektleiterin bei der Beratungsstelle „Pflege in Not“, des Diakonischen Werks Berlin-Stadtmitte.

„Ja, das kommt oft vor“, sagt Mara Rick, Projektleiterin bei der Beratungsstelle „Pflege in Not“ des Diakonischen Werks Berlin-Stadtmitte. „Manchmal verteilt sich die Pflege auf mehrere Familienangehörige, aber es gibt auch Konstellationen, wo es eben nur eine Schwiegertochter ist, an der dann alles hängt.“ Nicht selten komme es vor, dass Frauen ihre eigenen Eltern und die Schwiegereltern zeitgleich pflegten, erzählt Rick. Bei der Beratungsstelle „Pflege in Not“ landen viele Anrufe von solchen Frauen, die sich von der Doppelbelastung überfordert fühlen.

Männer pflegen ihre Partnerin

Zwar ist gut ein Drittel der pflegenden Angehörigen in Deutschland männlich. In den meisten Fällen beziehe sich deren Unterstützung aber auf administrative Tätigkeiten, sagt Mara Rick. Sie telefonierten etwa mit Versicherungen. „Sieht man sich alle Tätigkeiten der Pflege an, übernehmen aber Frauen mit Abstand das meiste, besonders Körperpflege und Haushaltsangelegenheiten.“

Wenn Männer die komplette häusliche Pflege übernehmen, dann bei der eigenen Partnerin. Das offensichtliche Problem, das hinter der Situation liegt, ist ein finanzielles und das gleiche wie bei anderen Bereichen der Care-Arbeit, etwa der Kindererziehung: Die meisten Männer verdienen mehr und so sind es eher die Frauen, die ihre Arbeitszeit verkürzen oder sogar ihren Beruf aufgeben, um Angehörige zu pflegen, erklärt Sozialarbeiterin Mara Rick.

Doch was muss passieren, damit die Pflege besser auf Männer und Frauen verteilt wird? Ein Anfang sei, für finanzielle Entlastung zu sorgen, wie zum Beispiel durch die Einführung eines Pflegegelds, das

ähnlich wie das Elterngeld funktioniert, sagt Mara Rick.

„Wir sollten dieses Problem möglichst bald lösen, weil wir sonst auf ein noch größeres Problem zusteuern. Denn es wird immer mehr Pflegebedürftige und immer weniger Personen geben, die sie pflegen können.“ Die Zahl der Pflegebedürftigen in Deutschland wird sich laut Themenreport „Pflege 2030“ der Bertelsmann Stiftung bis 2030 um etwa die Hälfte erhöhen.

Bei der Pflege vom Angehörigen gebe es schöne, aber auch viele belastende Momente, sagt Mara Rick: „Gerade wenn sich Konflikte schon über Jahrzehnte aufgebaut haben, wie es zwischen Schwiegertöchtern und Schwiegermüttern vorkommen kann, ist das eine herausfordernde Situation für beide Seiten.“

Nur die eigenen Eltern

Und so ist es kein Wunder, dass viele Frauen, die Frage, ob sie ihre Schwiegereltern pflegen sollen, mit „Nein“ beantworten. In einem Online-Forum für Mütter, in dem es sonst eigentlich eher um Beikost, Stillen und Zahnen geht, diskutierten Frauen neulich darüber und kamen zu ganz anderen Ergebnissen als die Frauen in der erwähnten Demenzgruppe bei Facebook. Eine Frau schreibt dort etwa, dass das für sie nicht infrage komme: „Nu ist meine Schwimu voll beleidigt. Ich wäre eine egoistische alte Kuh.“

Eine andere Nutzerin findet es richtig und wichtig, diese Frage schon vor dem Eintritt der tatsächlichen Pflegebedürftigkeit zu klären. Sie selbst habe es längst geregelt: „Bei uns ist das so, dass mein Mann SEINE Eltern pflegen würde, beziehungsweise gemeinsam mit seiner Schwester, und ich für MEINE Eltern zuständig bin.“

Luftschloss Atze-Musiktheater auf dem Tempelhofer Feld

Auf der Westseite des Felds am Tempelhofer Damm wird gesägt, gehämmert und geschraubt: Ein kleines Theater in Holzbauweise entsteht hier, eine Open-Air-Bühne im Stil eines Amphitheaters. 250 bis 300 Plätze soll es bieten. Bespielt wird es vom Atze-Musiktheater, das seit vielen Jahren ein Programm vor allem für Grundschulkindern macht. Auf dem Tempelhofer Feld wird das Theater jetzt eine Spielstätte für die Sommermonate haben. Der Bau ist komplett aus Holz, hat eine Grundfläche von 20 mal 37 Metern, ist fünf Meter hoch; die Bühne ist 200 Quadratmeter groß. Das Theater hat den Namen Luftschloss.

Am Samstag, 13. Mai, beginnt dort das Programm am Vormittag um 11 Uhr mit „Zwei für mich, einer für dich“, einer musikalischen Erzählung nach einem Bilderbuch von Jörg Mühle für Kinder ab drei Jahren. Am Nachmittag steht dann für Kinder ab acht Jahren das Stück „Rico, Oskar und die Tieferschatten“ nach dem Kinderbuch-Klassiker von Andreas Steinhöfel auf dem Programm.

Die Entstehung des Theaters ist ein besonderes Projekt. Die Spielstätte wurde von Jugendlichen errichtet. Für den Bau wurde die gemeinnützige Gesellschaft „Kernzone Berlin“ gegründet. Initiatoren sind Christine Dissmann, die Betreiberin des „ogalala“-Theaters in Kreuzberg, und Mathias Link, Werkstattleiter beim Bildungsverein Bautechnik. Diese Bildungseinrichtung des Berliner Baugewerbes, die Jugendlichen durch praktische Arbeit für das Handwerk in Bauberufen gewinnen möchte und deshalb Praktika und Projekttagen anbietet, sowie das OSZ Bautechnik, die Knobelsdorffschule in Spandau, sind als Kooperationspartner ebenfalls beteiligt. „Rund 100 Jugendliche haben an dem Theater mitgebaut“, sagt Link, der Tischlermeister ist und 23 Jahre lang mit einem Betrieb selbstständig war, bevor er in die Jugendbildungsarbeit wechselte.



Besonderes Projekt: 100 Jugendliche haben an dem Theater mitgebaut.

Für den Projektleiter ist es wichtig, dass die Jugendlichen einen möglichst realen Bezug bei ihren Erfahrungen haben. Und dass sie sehen, einen sinnvollen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten. Bereits im vergangenen Jahr haben die Jugendlichen bei Praktika oder Projekttagen beim Bildungsverein, der auf dem Gelände der alten Malzfabrik an der Bessemerstraße angesiedelt ist, mit den ersten Arbeiten begonnen. Termine und Stücke unter luftschloss-tempelhoferfeld.de
Sigrid Kneist